

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 187.

Donnerstag, den 4. Dezember 1890.

51. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

- Bekanntmachung.** In Neckarremis ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. R. Oberamt: T h y m.
Waiblingen, den 1. Dez. 1890.
- Bekanntmachung.** In Unterurbach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und in Winterbach ausgebrochen. R. Oberamt: T h y m.
Im Oberamtsbezirk Cannstatt herrscht die Seuche noch in Cannstatt, Deffingen und Stetten.
Waiblingen, den 1. Dez. 1890.
- Bekanntmachung.** In Nellmersbach ist in den Stallungen des Christian Stöcker, Karl Küllinger und Johannes Braun die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und in dem Stall des Wilhelm Holzmarth erloschen. R. Oberamt: T h y m.
Waiblingen, den 2. Dez. 1890.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Konkurs-Öffnung.

Ueber das Vermögen des **Christian Schwarz, Bäckers und Weingärtners in Großheppach** wurde heute am 2ten Dezbr. 1890 mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Amtsnotar Schönle hier — in Verhinderung dessen Assistent Kayser hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 27ten d. Mts. bei dem Gerichte anzumelden.
Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und über die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf **Samstag, den 3ten Januar 1891, vormittags 8 1/2 Uhr** vor dem R. Amtsgericht hier Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27ten d. Mts. Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber R ö d e r.

Geleisenunterhaltungsarbeiten.



Die Handarbeit zur Geleisenunterhaltung im Jahr 1891 wird wieder im Afford vergeben und werden Liebhaber eingeladen ihre Offerte nach Einsicht des Preis- und Bedingungsheftes bis **Montag, den 8. Dezember d. Js.,**

schriftlich hier einzureichen. Bemerkte wird, daß namentlich auf tüchtige kleinere Affords-Abtheilungen Rücksicht genommen werden soll.

Gleichzeitig werden geeignete Bahnarbeiter zur Ausbildung als Hilfswärter in fortlaufenden Herrschafts-Tagelohn aufgenommen. Dieselben hätten ihre Papiere mit einer selbstgeschriebenen Eingabe hier oder bei den Bahnmeistern einzureichen.
Schorndorf, 1. Dez. 1890. R. Eisenb.-Betriebs-Bauamt: W u n d t.

Waiblingen.
Einen noch sehr guten **Ledertuch-Sopha** hat zu verkaufen.
I. G. Scheeff,
Sattler und Tapezier.

Waiblingen.
8 guterhaltene eichene **Fenster** sind billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Einen noch schönen **Paletot** hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Bei dem letzten Hochwasser wurde mir eine Partie **Eichen- und Nadelstammholz weggeschwemmt.**
Wer über solches Auskunft geben kann bitte gegen Belohnung bei Gottfried Böhringer in Großheppach oder bei mir selbst Anzeige zu machen.
Gottlieb Rau Zimmerwerkstr. in Schorndorf.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Friedrich Durian, Bäcker hier bringt den ihm von seiner Ehefrau Gottlob Schwarz Webers Witwe beigebrachten **Hausanteil mit Laden an der langen Straße,** in welchem bisher ein gangbares Ellenwarengeschäft betrieben wurde; angekauft zu 4560
am Samstag den 6. Dezember d. Js.
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 29. November 1890. Ratschreiberei.

Die Untergezeichnete bringt am nächsten **Samstag, Abends 7 Uhr** bei **Karl Rauffmann, Bäcker** hier folgende **Güterstücke** zum Verkauf: 15 Ar 58 Dm. Acker am Fellbacher Weg, 8 Ar 01 Dm. Acker im Ameisenbühl, 8 Ar 26 Dm. Baumacker im Wendelkönig, 7 Ar 91 Dm Baumgut in der Spitalhalben.
Waiblingen, den 1. Dez. 1890.
Friedrich Class Ww.

Waiblingen.
In 1 Zimmer werden **2 Schlafgänger** gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.
Süße Milch ist fortwährend zu haben bei **Gottlob Knittel.**

Waiblingen.
Morgen **Donnerstag** **Mebel-Suppe** wozu freundlichst einladet **J. Häußermann** z. grünen Hof.



Waiblingen.
Ein junger Mann sucht sofort ein heizbares, einfaches, möbliertes **Zimmer** womöglich im ersten oder zweiten Stock und in der Nähe der alten oder neuen Bahnhofstraße. Zu erfragen in der alten Bahnhofstraße bei Herrn **Jacob Feigl.**

Waiblingen.
In nächster Nähe der Seidenfabrik oder Baugesellschaft ist ein **Parterre Logis** von 2 Zimmern nebst Zugehörigkeits sofort zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe.

Um bis Weihnachten möglichst vollständig zu räumen, verkaufe ich sämtliche noch in großer Auswahl und nur guten Qualitäten vorhandenen

Schwarzen & farbigen Kleiderstoffe
Flanelle, Rock- und Jacken-Stoffe, Baumwollflanelle, Zig, Piqué,
Grettonne, Schürzen-, Kleider- und Bettzeuge, Ausstener-Artikel,
Futterstoffe etc. etc.

Tuch und Bouxkin, Hosenstoffe

zu wiederholt herabgesetzten **NORM** billigen
Preisen total aus.

Albert Bernhold jun.

STUTTGART, Hirschstrasse Nro. 18.

Tuchen, Butskins

zu Anzügen, Ueberziehern etc.
von den billigsten bis zu den feinsten
Fabrikaten versendet jedes Maß franco.
Vorteilhafteste Bezugsquelle Muster frei.

Karl Wolff, Tuchhandlung
Stuttgart.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende gegen 3 Mark
Nachnahme. Kiste und Verpackung be-
rechnet nicht. Wiederverkäufern sehr
empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26

CACAO CHOCOLADE
Feinstes Aroma Vorzügliche Qualität
CACAO CHOCOLADE
EOMOSER & CO.
Bei löslichen ausgiebig. 1 Pfund sibt 100 Tassen. Bei mässigen Preisen.

Waiblingen.

Empfehlung.

Hiermit empfehle ich mein Lager in fertigen

Anzügen,
Joppen in Dubel, Roden und Cirkas,
Arbeitshosen beste Qualität,
Kinder-Anzüge
von 4 Mark an.

Achtungsvollst

Fr. Schmid,
Schneidermstr.

Fotographische Anstalt.

F. Willmann,

Marienstraße 36^{1/2}, Stuttgart,

empfehlte sich zur

Aufnahme photograph. Bilder

in allen Größen und schönster Ausführung bei billigsten Preisen.

Vergrößerungen nach Bildern werden in feinsten

Ausführung billig angefertigt.

Woll- und Baumwoll-Garne
Reinwollene Nestgarne per ge-
wogenes Pfund M. 2. — sowie alle
wollenen Strickgarne in bester Qua-
lität, sowohl in echt naturbraun als
einfarbig.

Vigogne in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 Pf.
per gewogenes Pfund an.
Stuttgart. H. Herion.

Untere Königstr. 18.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt
das Geschäft geschlossen.

**Hustenbeschwerden ver-
schwinden** selbst in hartnäckigsten
Fällen am besten und dauernd durch
Schraders Traubenbrusthonig.
Daselbe ist für Brust- und Lungen-
leidende ein seit Jahren vorzüglich be-
währtes Mittel und hat sich ebenso
gut bei Reuchhusten der Kinder bewährt
Allein ächt bereitet von Apotheker G.
Schrader, D. Schrader's Nachf., Feuer-
bach-Stuttgart. Flac. à M. 1., 1.50
u. M. 3. In Waiblingen bei Apo-
theker Marggraff.

Württemberg.

W i n n e n d e n, 29. Nov. Zu Ehren des nach Aalen versetzten
Oberpräzeptors Memminger fand im Kronensaal hier eine Abschiedsfeier
statt. Die große Zahl der Teilnehmer an derselben, unter denen sich
neben Stadtschultheiß Hiemer, Stadtpfarrer Holz, sowie den andern Geist-
lichen, Beamten und Lehrern auch viele Bürger befanden, legte Zeugnis
ab von der großen Achtung, welche sich der Scheidende am hiesigen Orte
erworben hatte und die in zahlreichen Ansprachen und Toasten lebhaften
Ausdruck fand.

Stuttgart, 1. Dez. Wie man hört, fand verg. Samstag

zwischen zwei Offizieren des hiesigen Alandenregiments einem aktiven und
einem Lieut. a. D., ein S ä b e l d u e l l statt. Beide Kämpfer
wurden verwundet, der eine an der Stirn, der andere am Vorderarm.
— Wie ein hies. Korresp.-Bureau mitteilt, ist Pfarrer a. D. Schmid-
Sonned mit dem heutigen Tage aus der Redaktion der Reichspost aus-
geschieden; Hr. Schrempf, bisher Lehrer zu Kornthal und seit etwa Monats-
frist auswärtsweise bei der Redaktion thätig, ist an seine Stelle getreten.
(Schwäb. Merk.)

Stuttgart. Das neue Kochsch. Heilmittel. Wie das „N.
Tgl.“ erfährt, ist auch Dr. G. Köstlin von Berlin aus mit Kochscher

Lympherkrankheit reichlich versehen worden, so daß nunmehr der Ausdehnung der Heilversuche in jeder gewünschten Weise, vor allem an den Hospitälern Stuttgart, nichts mehr im Wege steht.

S t u t t g a r t. Ueber die Einrichtung der Dampfheizung in den Zügen der württemb. Staatsbahn berichtet der „St. Anz.“ Von den vorhandenen 829 Personenwagen, 1., 2. und 3. Klasse sind zu Zeit 220 für die Dampfheizung vollständig eingerichtet; weitere 211 Wagen sind vorläufig unter Belassung der Ofenheizung mit Leitungsröhren für die Dampfheizung versehen worden und wird die Ersetzung der alten Heizvorrichtung in diesen Wagen durch Heizkörper für die Dampfheizung allmählich erfolgen. Bis zum Winterdienst 1891/92 werden voraussichtlich sämtliche Schnell- und Personenzüge für die Dampfheizung eingerichtet sein.

V o m L a n d e, 30. Nov. Gegenwärtig werden dem Sch. V. zufolge die L a n d p o s t b o t e n größerer Botenbezirke mit Signalpfeifen versehen, um mittelst derselben in zerstreut gebauten Ortschaften oder Gehöften den Bewohnern ihre Ankunft anzuzeigen, den abseits der Wege Wohnenden von ihrem Vorüberkommen Kenntnis zu geben, damit die Leute dem Boten sicher ihre Aufträge erteilen können; außerdem soll die Signalpfeife dem Landpostboten bei einem etwaigen Unfall die Möglichkeit zur Herbeirufung von Hilfe gewähren.

S a n n s t a t t, 29. Nov. Badbesitzer Eberle hat heute das Karl-Olga-Bad, neben dem Kurjaal, um 89 000 M. an Fel. Pfaff aus Königsheim im Taunus verkauft, welche es zu einem Hotel garni einzurichten beabsichtigt.

L u d w i g s b u r g, 30. Nov. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brannte in der Seestraße ein Hintergebäude mit Schreinerwerkstatt und Holzvorräten nieder. Das Feuer wurde durch eine nach Haus zurückkehrende Hochzeitsgesellschaft entdeckt. Den Bemühungen der rasch herbeigekommenen Feuerwehren, welche durch Angehörige des Artillerieregiments kräftig unterstützt wurden, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das in unmittelbarer Nähe stehende Gewehrmagazin und die Wohngebäude zu retten.

A u s d e m O b e r a m t B a d n a n g, 28. November. Während des herrschenden Sturmwindes am letzten Montag nachmittag richtete eine gewaltige Windhose in Ober-, Mittel- und Unterbrüden einen beträchtlichen Schaden an. Wie dem M. B. mitgeteilt wird, wurden auf einer Breite von 200 Meter, in der die Windhose dahinbrauste, die stärksten Obstbäume entwurzelt und auch an Gebäuden u. s. w. ein großer Schaden angerichtet.

S m i n d, 29. Nov. Zwischen Muthlangen und Pfersbach ist der Wagner M a i h ö f e r von letzterem Orte in der ersten kalten Nacht am Donnerstag erfroren.

W a s s e r a l f i n g e n, 1. Dez. Heute wurde im hiesigen H ü t t e n w e r k der Hochofen wieder angeblasen. Die Einstellung der letzten nahezu 10jährigen Kampagne wurde durch die Schwierigkeit der Kokesbeschaffung infolge der Bergarbeiter-Streiks im Frühjahr 1889 beschleunigt, während nach einer Pause von 18 Monaten nunmehr der vollständige Hüttenbetrieb wieder aufgenommen ist.

R o t t w e i l, 1. Dez. Die 74 Jahre alte, schon längere Zeit kranke Witwe Dorothea S e i g e r in Föhltingen, diesseitigen Oberamts, hat sich in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag ohne Zweifel in einer Anwandlung von Geistesgestörtheit, aus ihrer Wohnung entfernt und wurde in der Frühe in kurzer Entfernung vom Orte e r f r o r e n aufgefunden.

M a g o l d, 30. Nov. Der 61 Jahre alte Adlerwirt Stodinger hier wurde vor drei Tagen von einem Pferd so unglücklich auf den Unterleib geschlagen, daß gestern abend der Tod bei ihm eintrat. — Die Influenza, welche vor drei Wochen die Schließung des Seminars veranlaßte, scheint jetzt wieder vollständig verschwunden zu sein.

F r e u d e n s t a d t, 1. Dez. Der S c h n e e liegt bei uns nun recht tief und fest, auch ist die Kälte anhaltend (in letzter Zeit mehrmals 10° R.).

D e u b a c h, O. A. Mergentheim, 30. Nov. Vorletzte Nacht starb hier laut D. B. einer der ältesten Männer des Landes, Anton Spinner. Derselbe wurde am 14. März 1792 geboren und hätte in Bälde sein 99. Lebensjahr vollendet. Ihn überleben sieben Kinder im Alter von 60 bis 74 Jahren, viele Enkel und Urenkel, deren ältester nahezu 20 Jahre zählt. Bis ins hohe Alter war der Verstorbene Gemeinderat und erfreute sich einer bewundernswerten Gesundheit und Rüstigkeit; erst in den letzten Monaten nahmen seine körperlichen und geistigen Kräfte zu nehmend ab.

U l m, 1. Dez. Die „Deutsche Reichsp.“ meldet: Auf Verreiben des ritterlich-königlichen Abgeordneten Landgerichtspräsidenten a. D. Schab von Mittelbiberach soll am Sonntag den 14. Dezember in der hiesigen Tuchhalle ein württ. Protestantentag abgehalten werden.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

G e t e r d i n g e n: Christian Stähler, Kaufmann, 64 J.
S t i n g e n: Friederike Schötle, geb. Strubel. R o c h e n b o r f. Lehrer Lungs Witwe.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 1. Dez. Der K a i s e r jagt am 5./12. in Gährde.
B e r l i n, 1. Dez. Die heutige militärische Feier zu Ehren des G r o ß e n K u r f ü r s t e n nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser hatte schon früh einen Lorbeerkranz vor dem Standbilde des Kurfürsten niederlegen lassen; über dem Standbild war ein Baldachin mit Fahnenstücken errichtet; bei demselben hielten zwei Leibkürassiere, ein Gardékürassier und ein Grenadier des zweiten Garderegiments die Ehrenwache. Nachdem die dazu befohlenen hiesigen Truppen und die Deputationen auswärtiger Regimenter mit den Fahnen und Standarden

in der Nähe des Standbildes auf dem Schloßplatz Aufstellung genommen, trat der Kaiser in der Uniform des Leibkürassierregiments „Großer Kurfürst“ Punkt 11 Uhr, umgeben von dem Kronprinzen von Griechenland, den Prinzen Leopold, Albrecht und Alexander und zahlreichen anderen Fürstlichkeiten, mit glänzender Suite aus dem Schloßportale. Die Truppen präsentierten, der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, an deren Schlusse die Leibbatterie mit 101 Schüssen salutierte. Die Truppen rückten sodann durch den Lustgarten ab, der Kaiser stieg zu Pferde, ritt die Front der Unter den Linden zur Parade aufgestellten Truppen entlang und nahm alsdann vor dem Blücherdenkmal den Vorbeimarsch ab. Der Kaiser sprach seine Freude aus, daß er die früher übliche Abnahme der Parade Unter den Linden wieder eingeführt habe. Die Generalfeldmarschälle Grafen Moltke und Blumenthal wohnten ebenfalls der Parade bei. Der Kaiser wurde überall mit begeistertem Jubel begrüßt.

B e r l i n, 2. Dez. (Reichstag.) Präsident v. L e v e k o w eröffnet die Sitzung mit einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen. Sodann findet die 1. Lesung der Helgolandvorlage statt. Staatssekretär v. Bötticher erklärt es als glückliches Vorzeichen, daß das Haus mit ungeteilter Zustimmung zu einem sicheren Gesetzentwurf beginne. Heute sehen auch die Helgoländer, besonders infolge der Anwesenheit des Kaisers, voll Vertrauen in die Zukunft. Er drückt sodann der englischen Regierung und dem letzten englischen Gouverneur den Dank für das Entgegenkommen aus. Ueber die Angliederung der Insel an das Reich herrschen verschiedene Meinungen. Die Insel ist zu klein, um selbständig zu bleiben, sie soll an Preußen angegeschlossen werden. Die Einverleibung soll bereits am 1. April 1891 stattfinden. Der Minister führt die aus dem Vertrag stehenden Einschränkungen in der Einführung des deutschen Rechts an. Das Reichstagswahlrecht werde sofort in Kraft gesetzt, die Insel werde einem anderen Wahlkreis angegliedert. Ob Helgoland zu einem Kriegshafen eingerichtet wird, ist noch nicht spruchreif. Er hofft, daß durch die Annahme der Vorlage die Ueberleitung der Insel in die deutschen Verhältnisse gesichert sei.

B e r l i n e r B l ä t t e r wollen wissen, daß auf Anregung des Handelsministers Besprechungen über eine internationale Vereinbarung bezüglich der Fortführung der Arbeiterschutzgesetzgebung stattfinden sollen.

B e r l i n, 28. Nov. Im „Reichsanzeiger“ teilt Staatssekretär Stephan mit, daß vom 1. Dez. 1890 ab nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkauft werden; solche älterer Art können bis zum 1. Januar 1891 verwendet werden, verlieren vom 1. Februar 1891 an die Gültigkeit und können bis spätestens 31. März 1891 umgetauscht werden. Vom 10. Dezember 1890 ab werden gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifen nicht mehr verkauft.

C h a r l o t t e n b u r g, 30. Nov. Heute nachmittag erfolgte die Enthüllung des Denkmals des heimgegangenen Kaisers W i l h e l m und die Übergabe desselben an die Stadtbehörden. Der Rabinetschef Lucanus überbrachte den Dank des K a i s e r s.

— Die „Rdn. Ztg.“ erfährt, ist der Herr, welcher nach der Mitteilung des Kultusministers eine Million Mark zur Herstellung eines Krankenhauses für bedürftige Lungenschwindsüchtige gegeben hat, der Geh.-Kommerzienrat v. B l e i c h r ö d e r.

S t e t t i n, 29. Nov. Der für Rechnung der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft erbaute Dampfer ist heute mittag 12 Uhr glücklich vom Stapel gelaufen. Den Taufakt vollzog Frau v. Bismarck-Kniephof. Das Schiff erhielt den Namen „Fürst Bismarck“.

B r e s l a u, 29. Nov. Der „Breslauer Zeitung“ wird von informierter Seite mitgeteilt, daß binnen kurzem die Einfuhr lebender russischer Schweine in die Schlachthäuser von Bruthen und Myslowitz zur sofortigen Abschachtung in Aussicht stehe.

C h e m n i t z, 30. Nov. Die Vermutung, daß die Vereinigten Staaten trotz der Mac Kinley Bill mit dem Bezug ihrer S t r u m p f w i r k w a r e n auch in Zukunft auf den deutschen Markt angewiesen sein würden, da sie vor der Hand gar nicht in der Lage sind, ihre eignen Bereiche des Bedürfnis zu decken, hat sich als wohl begründet erwiesen. Es sind in den letzten Wochen umfangreiche Bestellungen für Amerika hier eingegangen, so daß die Strumpffabriken eines ganz zufriedenstellenden Geschäftsganges sich erfreuen. Darin liegt auch der Grund, daß gerade in diesem Geschäftszweige die Arbeiter die Gelegenheit für günstig erachten, durch Arbeitsausstände die Verbeibaltung der alten Lohnsätze zu erzwingen.

Aus R ö l n wird der „Fr. Ztg.“ vom 30. Nov. gemeldet: Wegen anhaltenden starken Schneefalls treffen die Eisenbahnzüge sehr verspätet ein. So hatte der Berliner Abendcourierzug 144 Minuten Verspätung. Durch eine teilweise Verkehrsablenkung von der rechts auf die linksrheinische Bahn ist auch letztere derart übersättigt, daß die Güterannahme über Rheinhafen nach Frintrop und weiter beschränkt worden ist. Auch auf den nach Osten gehenden Linien des Direktionsbezirks Elberfeld und Thüringens finden so erhebliche Verkehrsstörungen statt, daß die Güterannahme teilweise eingestellt ist. Der Schneefall dauert noch an.

In W e i ß e n a u bei Mainz trug sich laut „Fr. Z.“ am Samstag morgen ein schrecklicher Unglücksfall zu. Eine Tagelöhnersfrau hatte auf einen brennenden Ofen feuchtes Holz zum Trocknen gelegt und hatte dann das Haus verlassen, ihre drei Kinder, die in dem Wohnzimmer schliefen, allein lassend. Als die Frau nach Verlauf einer Stunde wieder nach Hause kam, drang ihr beim Öffnen der Zimmerthüre ein starker Rauch entgegen und auf dem Boden ausgestreckt lagen ihre drei Kinder, zwei waren bereits tot — ersticht — während das dritte nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Während der Abwesenheit der Frau hatte sich das auf dem Ofen liegende Holz entzündet und der Rauch den Unglücksfall herbeigeführt.

Ausland.

1. Dez. Die Trauerfeier am Sarge des **Rönigs** ist in erhebendster Weise verlaufen. Eine nach Tausenden zählende Menge folgte der Ueberführung des Sarges nach dem Bahnhofe, von wo derselbe um 11 Uhr 35 Minuten mittelst Sonderzuges nach dem Haag überführt wurde.

2. Dez. In dem stattgehabten Kampfe zwischen Kongotruppen und Sklavenjägern im Lager Sanfuru verloren erstere 8 Tote und 20 Verwundete; 40 Sklavenjäger wurden getödtet.

Einer Meldung aus **Paris** zufolge sind die Nachforschungen nach **Pablewsky**, dem Mörder des Generals **Selwerskoff**, ganz eingestellt, nachdem die ausgesandten Geheimpolizisten sämtlich ohne Ergebnis zurückgekehrt sind.

2. Dez. Der „**Presse**“ zufolge findet morgen im Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz bezüglich des Handelsvertrages mit Deutschland statt; derselben folgt nachmittags eine Konferenz der deutschen mit den österreichisch-ungarischen Delegierten.

1. Dez. Aufsehen erregt der Beschluß des obersten Sanitätsrates, daß die ambulatoische Impfung mit dem Kochschen Heilmittel vorläufig nicht gestattet, daß jeder einzelne Fall behördlich überwacht und ebenso die Ärzte unter staatliche Kontrolle gestellt werden müssen. Der Bericht der aus Berlin zurückgekehrten österreichischen Delegierten über das Kochsche Verfahren lautet sehr pessimistisch.

30. Novbr. In der Umgebung von **Wolkersdorf** (Niederösterreich) wurde ein heftiger **Erdbstoß** verspürt. Die Glocken des Kirchturms erklangen.

30. Nov. Seit 3 Tagen herrscht infolge des furchtbaren **Schneefalles** eine förmliche Luftverfinsterung. Der Frachtverkehr ist eingestellt, der Personenverkehr wird nur mühsam aufrecht erhalten. Die Schneehöhe beträgt über einen Meter.

aus **Prag** gemeldet wird, wurden bei der **Grubenkatastrophe** in **Brüx** 87 Tote zu Tage gefördert. 68 Arbeiter wurden gerettet.

29. Novbr. In ganz Ober-Italien herrscht nach vorangegangenen Gewittern starkes **Schneegestöber**.

Furchtbare **Schneestürme** wüten von Norden über **Spanien**. Es herrscht eine außerordentliche Kälte.

30. Novbr. Der Bakteriologe **Salomonson** spricht das größte Vertrauen zu **Kochs** Heilmittel aus. Er schlägt den bänischen Ärzten vor, ihre Dankbarkeit gegen das Entgegenkommen der Berliner Ärztemwelt zu bezeugen.

1. Dez. Major **Wismann** ist hier eingetroffen. — Das britische Protektorat über **Witu** ist proklamiert.

Aus **Tientsin** kommen Nachrichten über **Außland**, daß es unter der Bevölkerung gäre. Durch Ueberschwemmung drohtos geworden der **Pöbel**, die Europäer umzubringen und dann nach **Peking** zu ziehen, um mit dem Kaiser abzurechnen. Uebrigens ankerten gegenwärtig vor **Tientsin** zum Schutze der Europäer vier chinesische, je ein französisches und ein amerikanisches Kriegsschiff.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von **F. Arnefeldt**.

Fortsetzung 84.

Nachdruck verboten.

Günther stieß ein Wutgeheul aus und versuchte, noch einmal sich loszureißen; es war vergeblich. Zehn Hände streckten sich nach ihm aus und hielten ihn fest. Keiner zweifelte nur einen Augenblick, daß er der Mörder sei; nicht nur der Totenschädel, nicht nur das Zeugnis der jungen Frau hatten ihn überführt, er selbst war zum Verräter an sich geworden.

Alle waren entsetzt, am empörtesten aber **Baron Vorch**, der sich tief beschämt und gebemüht fühlte, einen solchen Menschen in den Kreis seiner vornehmen Bekannten eingeführt zu haben. „**Glender**, verworfener Bube!“ Entscherte er, wie hätte ich, als wir in **Wien** auf gleicher gesellschaftlicher Stufe verkehrten, ahnen können, daß wir einen Räuber und Mörder unter uns duldeten.“

„Sie hätten es gekonnt, lieber Baron,“ sagte **Herr von Sanden**. „Wer die Lebensregel hat: lieber schlecht als arm, ist, wenn Zeit und Gelegenheit es giebt, zu allem fähig.“

Er trat aus der Grotte und näherte sich der jungen Dame.

„Darf ich Sie nach Ihrem Hotel führen, gnädige Frau?“ fragte er. „Ich glaube, Ihre schwere Aufgabe ist erfüllt, und Ihr Begleiter ist anderweitig beschäftigt.“

„Gehen Sie, gnädige Frau“ versetzte der alte Herr zustimmend, „ich werde Ihnen bald folgen können.“ Er winkte einem der Aufwärter, welche samt den in der Konditorei anwesenden Gästen herbeigeeilt waren und neugierig die Grotte umstanden, in der sich ein so schauerliches Drama abgepielt hatte. Wenige Worte genügten; der Mann eilte nach dem Ausgange und gab einigen dort harrenden Polizisten ein Zeichen. Nach wenigen Minuten ward der Mörder von ihnen abgeführt, und während **Erna** mit ihrem Beschützer in einem Wagen nach ihrem Hotel fuhr, brachte ein anderes Fuhrwerk **Günther** und dessen Begleiter nach seinem vorläufigen Gewahrsam.

Erna war mit **Wecker** nach **Berlin** gereist, um den Verfertiger des Totenschädels aufzusuchen. Sie nahmen zuerst ihre Zuflucht zum Adreßbuch und fanden im Verzeichnisse der **Elfenbeinschnitzer** auch mehrere, auf welche die Buchstaben **S. B.** paßten; sobald sie sich aber mit ihnen in Verbindung setzten, sahen sie sich getäuscht. Keiner von allen konnte sich erinnern, je ein solches Stück gefertigt zu haben, und jeder gab es mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, daß es nicht aus seiner Werkstatt

hervorgegangen sei, da nur ein in seinem Fache äußerst geschickter Arbeiter ein Kunstwerk von solcher Feinheit zu liefern im Stande gewesen sein könne.

Einige Tage waren so im fruchtlosen Suchen vergangen, da nahm **Wecker** die Hilfe eines Mannes in Anspruch, der bei der Geheimpolizei thätig war, mit besonders schwierigen Fällen betraut ward und eine große Lokal- und Personenkenntnis besaß. Der alte **Schwarz** hatte den kleinen Totenschädel kaum gesehen, so nickte er bedächtig und sagte:

„Ich glaube es wohl, daß es Ihnen schwer werden soll, den Mann der das gemacht hat, in **Berlin** aufzufinden; er war eben zu geschickt und läßt jetzt in **Brandenburg** auf dem Zuchthause die Kunst ab, falsche Kassen-scheine verfertigt zu haben, die nur ein sehr geübtes Auge von echten unterscheiden konnte.“

Wenige Stunden später waren **Erna** und **Wecker** in Begleitung des alten Inspektors **Schwarz** bei dem Direktor des Zuchthauses in **Brandenburg**, der ihnen, nachdem er erfahren, um was es sich handelte, sofort eine Unterredung mit dem ehemaligen **Elfenbeinschnitzer** und **Graveur** **Carl Becker** gestattete.

Die Augen des Sträflings glänzten, als man ihm den kleinen Totenschädel zeigte; er nahm ihn in die Hand, betrachtete ihn von allen Seiten, strich wie lieblosend mit den Fingern darüber hin und murmelte: „Ja, ja, das habe ich gemacht; so leicht macht es mir keiner nach.“

„Für wen? Für wen?“ fragte **Erna** atemlos.

„Für einen feinen Herrn: ich glaube, er war aus **Oesterreich**.“

„Wie hieß er?“ fragte der Inspektor.

„Weiß nicht mehr“, erwiderte der Sträfling freimüthig; „was kümmert es mich.“

„Besinnen Sie sich!“ flehte die junge Frau; „es kommt uns sehr, sehr viel darauf an, den Namen zu erfahren. Wir wollen es Ihnen vergelten.“

Der Sträfling ließ ein kurzes heiseres Lachen hören. „Was könnten Sie mir geben? Können Sie mir die Freiheit verschaffen? Können Sie mir auswirken, daß ich wieder arbeiten kann nach meinem Gefallen?“

„Du mußt den Namen gewußt haben; denn die Anfangsbuchstaben stehen darauf“, mahnte der Inspektor; aber der Sträfling hörte ihn gar nicht, seine Augen waren starr auf den Totenschädel gerichtet.

„Wer ein Mal, ein einziges Mal nur wieder so etwas machen könnte!“ stieß er halblaut hervor. Er schien ganz vergessen zu haben, wo er sich befand, und daß er nicht allein war.

„Du sollst es,“ rief der Direktor. „Ich verspreche Dir **Elfenbein** und Werkzeug für deine Freistunden, wenn Du uns den Namen nennst.“

Der Sträfling fuhr empor, ein Zittern ging durch seine Glieder, seine stumpfen Züge belebten sich. „Sie versprechen es mir, Herr Direktor?“

„Ich gebe Dir mein Wort. Aber besinne Dich.“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Aus **Dublin** wird gemeldet: Ueber den Nachlaß des verstorbenen Prinzen **Karl von Hohenlohe-Ingelfingen** (früheren Reichstagsabgeordneten) wurde der **Ronkur** eröffnet.

Gestörte Jagd. In der Nähe von **Eisenberg** — so schreit man aus **Halle a. d. S.** — trug sich folgender merkwürdige Fall zu. In der Flur der Gemeinde **R.** wurde große Treibjagd abgehalten. Das erste Treiben hatte 71 Stück Hasen zur Strecke gebracht, worüber sich die Schützen nicht wenig freuten. Eben schickte man sich zum zweiten Treiben an, als ein Gerichtsvolkzieher auf der Wildfläche erschien und die erlegten Hasen im Auftrage eines Gläubigers des Jagdpächters pfändete. Die Jagd war zu Ende.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 29. Novbr. 1890.

Haber	Höchster		mittlerer		niedrigster		Durchschnittspreis.
	M.	7.20	M.	7.—	M.	6.80	
Fruchtpreise des Wonnender Fruchtmarkts.							
Vom 27. November 1890.							
Durchschnitts-Preise.							
	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.	Preis.	Preis.		
Dinkel per Etr.	7	14	7	—	8	90	7 20 6 80
Haber per Etr.	7	23	7	16	7	11	7 30 6 30

Stuttgart, 1. Dez. (Hopsenmarkt.) Geschäft unverändert. Verkauf hauptsächlich in Exportorten. Preise für **Ia** 160—180, **Mittel** 130—150, **Geringe** 100—120 **M.** Schluß des Marktes Montag 8. Dezember.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verloscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert,) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich** versendet gern Muster von feinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Frisporto nach der Schweiz.